

pas en vente libre / kein freier Verkauf



Stämm

vun der Strooss

September 2009 / N° 57

TRAUMFÄNGER

Editorial

I have a dream, Martin Luther Kings bekannteste Rede mit der Aufforderung nach Gleichheit, gegen Diskriminierung und Ausgrenzung, deckt sich mit der Grundidee der Stämm vun der Strooss. Es geht um den Traum in einer Gesellschaft zu leben, in der jeder seinen Platz hat und alle Menschen gleichermaßen akzeptiert und respektiert werden.

Doch sind Träume Schäume?

Dem Traum wird seit Menschengedenken eine hohe Bedeutung zugesprochen.

Vor allem die Deutung erinnerter Traum Inhalte spielt eine wichtige Rolle und hatte sogar das Ansehen einer hohen Kunst.

Im ersten Buch Mose erlangt Josef, der Sohn Jakobs, die Anerkennung des Pharaos durch seine Fähigkeit Träume zu deuten. Die Israeliten sahen Träume als das Mittel Gottes um mit den Menschen in Kontakt zu treten.

Für Sigmund Freud war es unabdingbar Träume zu interpretieren um das Unbewusste zu verstehen.

Heute geht man vorwiegend davon aus, dass im Traum das am Tag Erlebte verarbeitet wird.

Auch wenn wir im Schlaf immer träumen, so ist es oft nicht möglich sich an das Traumgeschehen zu erinnern.

Um der Realität und ihren Anforderungen wenigstens für

kurze Zeit zu entgehen, geben sich manche Menschen angenehmen Tagträumen hin. Neben der Möglichkeit für kurze Zeit dieser Welt zu entfliehen, ist es auch eine Technik um sich zu entspannen oder sich in ein anderes Leben zu träumen.

Traum kann auch mit Wunsch oder Wunschtraum gleichgesetzt werden. Wunschträume spielen in unserer Gesellschaft eine wichtige Rolle. Neben dem Traumhaus, Traumauto, Traumurlaub, Traumberuf oder Traumpartner gibt es heute noch viele scheinbar begehrenswerte Wünsche. Doch Wunschträume erlauben uns auch weiter zu hoffen und nach ihnen zu streben. Doch was bleibt, sind sie erst alle erfüllt?

Die Mitglieder der Redaktion der Stämm vun der Strooss haben es sich erlaubt zu träumen und ihre Träume für Sie eingefangen. Lassen Sie sich von uns einladen!

Tania Draut



Dossier spécial: TRAUMFÄNGER



Einladung zum Träumen
Contempler les Shaolin-Moines
Mann sinn
Indianer sind frei
De groussen Hexemeeschter
Traumhafte Begegnung
Traumverweigerer
Miteinander
Back in time
Traumtänzerin
Traumreise nach Spanien

4
5
6
7
8
10
12
13
14
15
16



Interview
mam Norry Schneider

18



Leserbriefe
Klick
Info
Impressum

22
24
28
28





Einladung zum Träumen

Lieber Leser!

Ich lade dich zum Träumen ein, denn mit Träumen kannst du dir alle Wünsche erfüllen.

Bist du gerade unglücklich? Denk für einen Moment nicht daran, versuche abzuschalten und nur an angenehme Sachen zu denken. Stell dir vor, du kannst die Zeit zurückdrehen und eine winzige Kleinigkeit ändern, damit deine Zukunft viel besser aussieht. Auch wenn dies unmöglich scheint, kannst du in deinem Traum wieder glücklich sein. All deine Probleme verschwinden auf einmal und da kommt die Erleichterung!

Bist du arm? Dann träume, dass du im Lotto den Jackpot gewonnen hast. Was würdest du mit so viel Geld machen? Wie viele Wünsche kannst du dir erfüllen, wie viele Leute glücklich machen? Ist es nicht schön, auf einmal reich und glücklich zu sein?

Hast du Probleme mit deinem Chef? In deinem Traum kannst du die Rollen tauschen. Du wirst zu seinem Chef und er könnte sogar zu deinem Diener werden. Du kannst ihm alle Erniedrigungen zurückgeben, du darfst ihm in den



Arsch treten. Rache ist süß!!!

Gefällt dir das Wetter heute nicht? Schließe die Augen und träume vom warmen Strand in der Karibik. Hörst du das Meer rauschen? Fühlst du die heiße Sonne und diese Brise, die so angenehm ein bisschen Abkühlung bringt?

Träumst du von einer Weltreise? Lass deiner Phantasie freien Lauf. In deinen Träumen kannst du überall sein, wann du willst, so lange wie du willst. Du brauchst dafür keine Papiere, keine Genehmigungen, kein Geld. Du bist in der Lage, den Mount Everest zu besteigen, mitten im Pazifik zu schwimmen oder wie ein Vogel die Welt aus der Höhe zu bewundern.

Du brauchst nur einen großen Willen und ein wenig Vorstellungskraft, dann wird alles leicht zu erreichen. Du kannst für immer alle Talente besitzen, du kannst jung, gesund, klug, schön, reich, berühmt, begehrt... EINFACH GLÜCKLICH SEIN !

eLKa



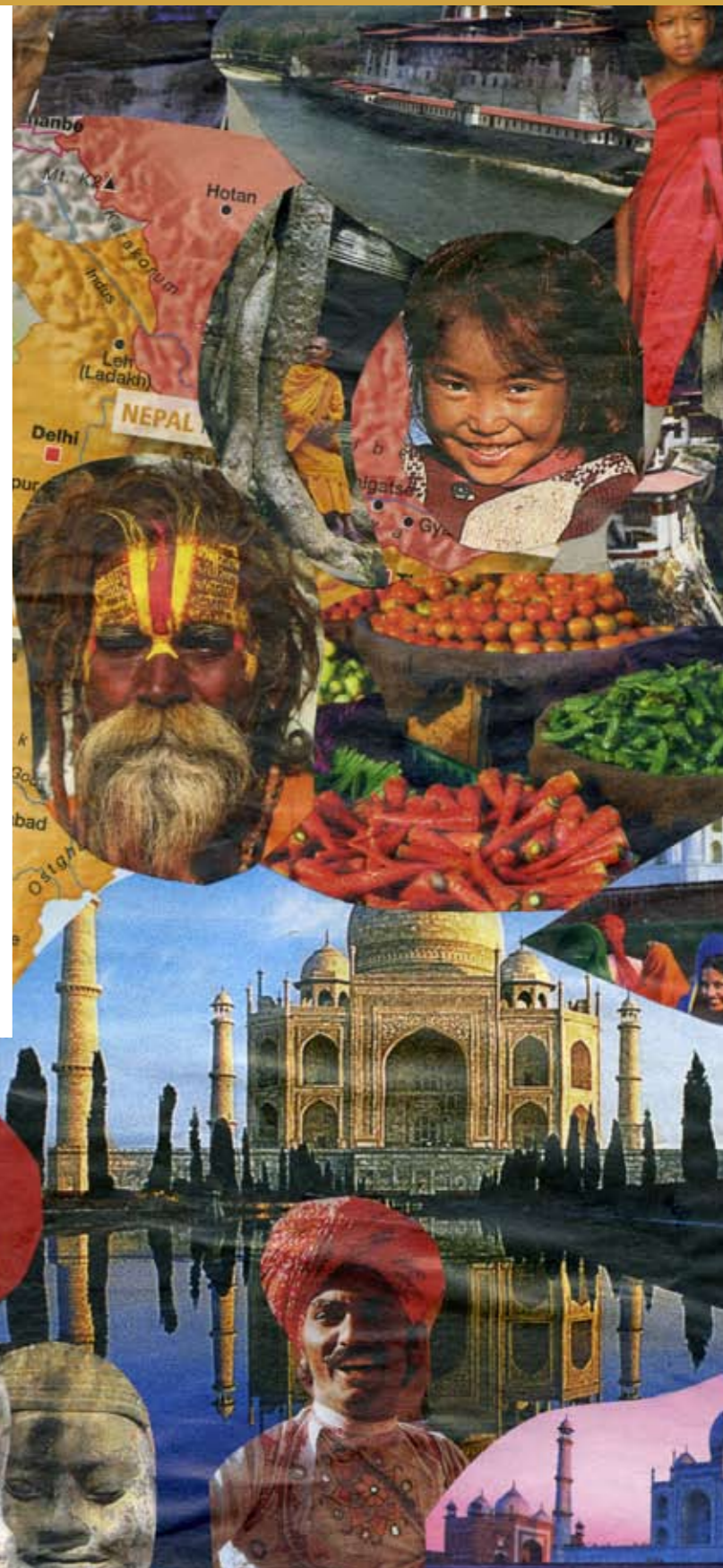
Contempler les Shaolin-Moines

Depuis longtemps j'ai un vœu qui est difficile à réaliser. Pour le moment je ne fais que d'en rêver. Dans ce rêve je prends le minimum d'habits, le minimum d'argent nécessaire pour mon voyage et pour survivre. Je prends l'avion pour partir en Inde. Là, je visite plein de lieux intéressants et mystiques, j'observe les gens pour comprendre leur façon de vie modeste mais qui les rend heureux. D'ici je continue mon voyage à pied.

Je marche jusqu'au Népal où je m'incline devant la majesté de l'Himalaya. Je parle avec les Sherpas qui sont montés tant de fois sur cette montagne immense, mais dont personne ne connaît le nom. Ses hommes simples mais forts et courageux, qui portent les bagages des alpinistes connus et moins connus ne se plaignent pas. Ils sont contents de faire leur travail pour gagner leur vie et de pouvoir offrir une vie heureuse à leurs familles. Et ils ont la chance de vivre auprès de la montagne la plus haute du monde.

Du Népal mon chemin me mène vers le Tibet. C'est le but principal de mon voyage de rêve. Je monte très haut dans les montagnes pour rendre visite aux moines de Shaolin. Ces hommes me fascinent tellement, que je voudrais rester chez eux au moins six mois, vivre leur rythme de vie, apprendre tout sur ces hommes étranges et surtout faire la fête avec eux. Je voudrais apprendre leur calme, leur philosophie de vie, leur modestie et leur sagesse. Je ne voudrais pas vivre comme eux, mais la sagesse qu'ils m'auraient apprise pourrait m'aider à mieux vivre dans mon monde.

Marc



Mann sinn



Mäin Dram ass an sech onméiglech. Ech wënsche mir e Mann ze sinn.

Net well ech Problemer hunn, eng Fra ze sinn... Am Géigendeel, ech si ganz weiblech. Vu menge Formen ugefaang bis zu mengem Schong Tick.

Mä et géif mech interesséieren ze wëssen, wéi e Mann denkt, fillt, sech ausdréckt, iwverleet (mä dofir brauch een eng Gebrauchsanweisung)

Well ech mengen et muss een eemol a sengem Liewen e Mann sinn, fir d'Männer ze verstoen.

Et gi jo och Virdeeler e Mann ze sinn: déi kënnen sech bei e Bam oder eng Mauer stellen, wann si müssen, an si kënnen keng Kanner kréien.

An ech géif mengen, mäin Dram wier komplett, wann och all Mann eemol eng Fra wier.

Et gétt genuch Bicher iwwert Theorien, fir Männer oder Frae besser zu verstoen... mä an der Haut vum anere Geschlecht ze stiechen, dat wier jo schonn en (Alb)Dram... oder...?

Ze wëssen, wéi dat ass, sech ëm alles ze bekëmmern: kachen, botzen, wäschen, strecken, Kanner erzéien, schaffe goen, an dann och nach Loscht op Sex hunn...

Oder ëmgedrënt, sech ëm näischt ze bekëmmern: de ganzen Dag Fernseh kucken a froen, wéini d'lesse fäerdeg ass.

Näischt anescht am Kapp hu wéi Sex an de Fraleit op den Aasch oder d'Broscht ze kucken.

An iwverhaupt, déi maassgeblech Fro: eemol a sengem Liewe kënnen e männlechen, respektiv weiblechen Orgasmus ze erliewen.

Wier dat net den nek plus ultra???

Éierlech gesot, ech mengen ech hunn ze vill Fantasie fir dës Welt...

Ech hoffen, datt dir esou vill Spaass beim Liesen hutt, wéi ech beim Schreiwen.

A wann ech gelift un all Männer, net perséinlech ophuelen...et ass a bleift en Dram.

COWGIRL

Indianer sind frei

Was wäre die Menschheit ohne Träume? Unsere ganze Entwicklung basiert auf unseren Träumen, weil ohne diese würden wir wahrscheinlich noch in Höhlen sitzen und glauben, dass die Erde flach ist...

Jeder Mensch träumt von einem glücklichen Leben, jeder auf seine eigene Art und Weise. Das Glück des Einen muss nicht unbedingt das Glück des Anderen sein. Gerade deshalb ist die Welt so "bunt" und sind die Menschen so interessant.

Ich träume gerne. Vor allem, weil es mir erlaubt, für eine Weile dem grauen Alltag zu entfliehen und ein anderes Schicksal zu leben. Oft sind meine Tagträume einfach die Fortsetzung meiner Nachträume, die manchmal so schön sind, dass ich gar nicht aufwachen will.

Ich habe z.B. geträumt, dass ich fliegen kann und diese Träume waren so realistisch, dass ich glaube es wirklich getan zu haben. Es war so ein schönes Gefühl, in der Luft zu schweben und alles von oben zu sehen, sich frei und glücklich zu fühlen... Es war mir gegeben, dieses Glück mehrmals zu erleben. Danke, lieber Gott!

In vielen meiner Träume durfte ich ein Indianer sein und es war wieder so realistisch, dass ich heute fast sicher bin, in meinem früheren Leben als Indianer gelebt zu haben. Meine Vorliebe für dieses Volk, für seine Sitten und Lebensweisen ist nicht umsonst da!

Meine indianische Frau war bildhübsch, hatte langes, schwarzes Haar und große Rehaugen, die ihre gute Seele widerspiegelten. Sie war eine sehr gute Mutter für unsere drei Kinder, die sich immer freuten, wenn ich von der Jagd zurückkam. Meine Söhne waren noch zu klein, um mit auf die Jagd zu gehen und konnten es kaum erwarten, bis sie das erlebten, wovon ich ihnen oft erzählte. Wenn die Indianer ein Tier aufspüren, sind sie ganz leise und konzentriert. Keiner braucht etwas zu sagen, sie verstehen sich ohne Worte und jeder weiß was er zu tun hat. In dem Moment sind wir so vereint, dass wir sogar die Gedanken des anderen lesen können. Nach der erfolgreichen Jagd kehren wir stolz zu unserem Dorf zurück und freuen uns mit allen Bewohnern, dass wir für die nächsten paar Monate nicht hungern müssen. Am Abend machen wir ein großes Feuer, essen uns satt,

dann singen und tanzen wir, um Manitu unseren Dank auszudrücken. Wenn genug zum Essen da ist, können wir uns unserer Lieblingsbeschäftigung widmen: Kindererziehung. Wir leben in einer Gemeinschaft, also alle Kinder sind unsere, mit einer leichten Vorliebe für die eigenen. Es macht wirklich Spaß zu sehen, wie die Kinder schnell und gerne lernen, wie sie ungeduldig auf den Moment warten, wenn sie endlich das Gleiche machen dürfen wie wir, ihre Vorbilder.

Auch wir mußten erst lernen, wie wir eins werden mit der Natur, wie wir die Tiere und Pflanzen verstehen sollen, wie wir einander respektieren um gut miteinander leben zu können. Nur auf diese Weise kann man ruhig und glücklich leben!

Mein Indianerleben hat mich viel gelehrt, ich war richtig glücklich. Schade, dass in diesem Leben all diese Werte nicht respektiert werden. Unsere Existenz ist dadurch viel problematischer geworden...

eLKa



De groussen

Hexemeeschter

All Owes, wann ech net virun der Tëlee aschlofen, wéi dat zwar meeschtens geschitt, dann denken ech mir eppes aus, an zwar ëmmer dat selwecht. Ech wéilt d'ganz Welt gesinn, an der Géigewaart an an der Vergaangenheet. Ech dreemen dovun, wéi ech d'Welt kéint änneren a verbesseren.

An Afrika, Asien oder Südamerika.

Ech gleewen net 100prozenteg un e Gott. Wéi d'Chrëschten, d'Judden an Moslemen gleewen, si kéimen nom Dout an d'Paradäis oder an d'Hell an d'Buddhisten an d'Hindue mengen, datt si zeréckgebuer ginn, vun all deem gleewen ech näischt. Awer datt d'Séil sech nom Dout vum Kierper trennt, dovu sinn ech iwverzeegt. Dat heescht fir mech, d'Séil flitt als Geescht duerch Zäit a Raum a kann sech eventuell an engem Liewechen säi Kierper eraschläichen, ouni datt deen et mierkt. Ob dir mir dat lo gleeft oder net, ech hat schonns eng Kéier de Fall, wou 3 jonk Geeschter mat mir Kontakt ophuele wollten, net am Béisen. Ech hu mech gewiert a gejaut: «Loosst mech a Rou!» E Kolleg, den e liichte Schlof huet, louch just 3 Meter vu mir ewech, mä hie krut näischt mat. Komesch!?

Duerfir géif ech mir wënschen, no mengem Dout och esou eng Flämmchen ze ginn, duerch Zäit a Welt ze schwiewen, vun der Steenzäit bis haut, an vun deem äermste Sklav bis zum groussen Tyrann a jidderengem säi Kierper eranzekommen. An dann d'Méiglechkeet kéint hunn, fir deen een ze tréischten an deen aneren esou ze manipuléieren an domadder villäicht Milliounen Liewen ze retten, Liewe vun Zwangszaldoten, Sklaven a Leit, déi duerch Honger an Duuscht gestuerwe sinn, ze retten an dobäi mech selwer ze regaléieren, fir all dat ze man, wat ech bis elo a mengem Liewen net realiséiere konnt.

Allerdéngs géif ech domadder déi ganz Weltgeschichte duerchernee geheien an zemools déi topeg Reliounskricher ofschafen.

Ech kéint awer da villäicht verstoen, firwat d'Réimer déi ganz deemoleg bekannte Welt beherrsche wollten, alles versklavt hunn, sou oder sou. Bei hiren ongenéierten Orgien hätt ech zwar och gär emol matgespillt. Se hätte jo och friddlechen Handel mat hiren Nopere kéinte maachen

an awer d'Muecht iwver déi deemoleg Welt hunn, esou wéi d'USA et haut maachen. D'Spuenier an d'Portugisen, duerno d'Engländer an d'Fransosen, all wollten se sech d'Welt opdeelen, Katholike géint Protestanten asw. Firwat huet keen den Hitler schonn an den 20er Joren erschoss? Milliarde Liewe sinn an den leschte Joerdausenden niddergemetzelt ginn, nëmme well e puer Diktatore Sträit haten...

Am Numm vun der Relioun - meeschtens!

Allerdéngs sinn dat alles nëmme Dreem, futuristesche Hirngespinnster, déi och schonn e gewëssen Här Karl Marx zum Deel viru méi wéi 100 Joer hat. E Mann, deen d'ganz Welt verbessere wollt. Mä weder d'Kommunisten nach d'Nationalisten a scho guer net d'Demokraten hu seng Grondtheorie verstan. Vlächicht war hie jo haut a mengem Kierper an huet mech inspiréiert fir dat heiten ze schreien?

PaulL.

Traumhafte Begegnung

Man kann sie nennen wie man will: Phantasien, Schwärmerien, abschalten, „kurz wegtreten“ oder Spinnerien... Doch meiner Meinung nach sind Träumereien kreative Bausteine und eine lebenswichtige Macht sowie Zeugnisse von allem, was auch immer es auf der Welt gibt und je geben wird!

Ende 2006 erlitt ich einen mich zerfetzenden und grausamen Schicksalsschlag. Ich verlor Arbeit, Wohnung und jeglichen Glauben an die Gutheit im Menschen. Ich vegetierte nur noch vor mich hin. Doch vor allem hatte ich etwas sehr wichtiges verloren: die Gelassenheit sich gehen zu lassen und zu träumen. Ohne diese Momente am Tag, ohne von Zeit zu Zeit in den Himmel zu blicken und dann dessen Lorbeeren zu entdecken, sie zu pflücken und in mich aufzunehmen, war ich kein Mensch mehr.

Doch im darauffolgenden Spätsommer sollte es in meinem Leben zu einem kleinen Wunder kommen. Durch ungewöhnliche Umstände machte ich die Bekanntschaft einer Frau, die mir mit der Zeit den Kopf verdrehte und zwar in eine andere, positive Richtung.

Endlich wieder verliebt. Ich hatte auch wieder eine Arbeit und dort freute ich mich schon ihr nach Feierabend einen Kaffee oder ein Eis bringen zu können. Das Wichtigste für

mich war jedoch die Fähigkeit zu träumen wiedergefunden zu haben. Am liebsten hätte ich meinen Träumen den ganzen Tag nachgehungen. Ich erinnere mich noch mit tiefer Leidenschaft als wir zum ersten mal zusammen ausgingen. Ich saß neben dieser wunderschönen Frau und wir fuhren durch die Gegend... alles war wie ein endloser Traum. Ein neuer traumhafter Lebensbeginn!

Ich hatte in einer Krisensituation wieder die Liebe mit all ihren Wundern entdeckt, erlebt, und will diese verträumte Zeit nie mehr vergessen!

Knapp ein halbes Jahr später wurde meine Freundin schwanger. Wer schon mal eine Schwangerschaft miterleben durfte, wird mich und meine Begeisterung verstehen. Es ist eine der schönsten Zeiten im Leben; für die Mutter aber auch für den werdenden Vater. Es waren wohl die schönsten Frühlings- und Sommertage in meinem bisherigen Leben. Ein Traum von 9 Monaten. Den wir genossen und die Zeit voller Freude ausgenutzt haben. Wir haben viel unternommen, ließen es uns gut gehen und entdeckten die Welt von einer ganz anderen Seite. Es war ein Traum wie man ihn nicht oft erlebt.

Am 13. Oktober war es dann soweit und es ging ins Krankenhaus. Der halbe Tag war fast nur warten und für mich war wirklich sehr unklar, wer als Letzter die Klinik verlas-

sen würde. Ich hatte in meinem bisherigen Leben noch nie während 11 Stunden solch positive Nervenzuckungen zu verzeichnen, als an diesem besonderen Tag. Um 12 Uhr 30 war es dann soweit. Was ich dann erlebte: ein Schrei, ein kleiner Mensch! Diese Emotionen kann ich nicht beschreiben. Ich hatte die Ehre die Nabelschnur durchzuschneiden und ab dann das Vatersein zu genießen!

Der Mensch ist weder nur Verlierer noch nur Gewinner. Ich habe im Donnerwetter und Regensturz einen Schutz gefunden, und mit der Geburt meines kleinen Mädchens jeden in den Familien glücklich gemacht.

Der Mensch, ob er obdachlos, Alkohol- oder Drogen abhängig, arm oder reich, krank oder gesund ist, sollte nie vergessen, dass das Leben nicht berechenbar ist. Man kann auch in einer ziemlich gestörten Welt noch positive Träume erleben.

Heute lebe ich nicht mehr alleine. Ich habe nun eine kleine Familie - etwas was ich mir nie zu träumen gewagt hätte! Doch wie heißt es: „Lebe Deine Träume, doch verträume nicht dein Leben!“

YvesE

An alle unsere Spender

► Wie viele Menschen daran denken, dass es ihnen besser geht als anderen, haben wir immer wieder im Laufe des Jahres festgestellt. Unzählige Personen, Gesellschaften und Vereine haben die Stëmm vun der Strooss durch Abonnements oder Spenden unterstützt. Die Höhe der Spenden reicht von 10 € bis zu 12.000 €.

Vous souhaitez soutenir plus concrètement les plus démunis de notre société? Par le parrainage, c'est possible: il vous suffit d'acheter des bons de consommation qui leur permettront de boire et de manger gratuitement chez nous, au Treffpunkt 105.

1 bon = 25 cents = 1 boisson chaude ou froide. 2 bons = 0,50 € = 1 repas chaud Indiquez-nous le nombre de bons désirés et virez la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 de la BCEE avec la communication "bons Treffpunkt".

► D'Stëmm vun der Strooss vient d'obtenir le statut d'utilité publique par arrêté grand-ducal du 29 août 2003. Vous pourrez désormais déduire des impôts les dons que vous nous aurez faits.

Immo-Stëmm: Un toit pour toi

Depuis le 1er janvier 2001, la svds a réussi à retrouver un logement décent à 35 personnes. Vous pouvez nous aider à faire encore plus en versant vos dons sur le compte

BCEE

LU63 0019 2100 0888 3000

de la Stëmm vun der Strooss, avec la mention « Immo-Stëmm ». Si vous disposez d'un logement à petit prix, merci de bien vouloir nous contacter au Tél : 49 02 60.

Traumverweigerer

Wovon träume ich? Nun ja, zum Ersten will ich einmal einen Unterschied zwischen träumen und wünschen machen, denn träumen ist zum Teil das Erlebte verarbeiten, zum Anderen betrachte ich es als eine Art der Realität zu entfliehen. Wobei ich mich gerne eines Besseren belehren will, wogegen der Wunsch die Mutter der Hoffnung sein könnte.

Also will ich mir was wünschen und nicht wegen unerfüllbaren Träumen in Melancholie verfallen... Denn hat der Traum nicht etwas Unantastbares, etwas Utopisches in sich wohnen, jedenfalls der Tagtraum.

Also was wünscht sich jemand der sich dem Traum verweigert?

Eine gerechtere (Betonung liegt aufre, denn gerecht wird und soll sie meiner Meinung nach auch nie werden!) Welt in der kein Kontinent ausgepresst wird wie eine Zitrone, nur damit es dem Nachbarkontinent noch besser geht. Eine Welt in der nicht eine Bande von Kriegstreibern soviel Macht oder sagen wir besser über einen solch enormen Militärapparat verfügt, dass sie sich über Millionen von Gegenstimmen hinweg setzen kann, nur um einen Krieg anzuzetteln, welcher wiederum ihre Industrie ankurbelt, was natürlich hilfreich sein kann, wenn man eine Wiederwahl anstrebt.

Eine Welt in der nicht die Ureinwohner in Reservaten eingepfercht werden und die neuen Bewohner ihnen ihren Boden mitsamt Inhalt unter den Füßen wegstehlen.

Eine Welt in welcher unsere Kleider nicht von Kinderhänden angefertigt werden, damit die Großkonzerne ihre Gewinne maximieren, nur um bei den Aktionären nicht in Ungnade zu fallen und weiter ihre fetten Gehälter beziehen können.

Eine Welt in der Manager, Summen, welche für's normale Fußvolk nur eine Anhäufung von Nullen hinter einer Zahl darstellen, verbrannt haben und als Belohnung noch eine unmoralische Abfindung erhalten, anstatt sie, wie dem kleinen Arbeiter am Fließband ebenbürtig zur Rechenschaft zu ziehen, welcher auch für seine Fehler gerade stehen muss.

Eine Welt wo es eine Obergrenze in Sachen Verdienst gibt

und das überschüssige Geld zur Tilgung der Armut dient.

Eine Welt wo ein Jeder morgens sicher sein kann, dass er und seine Familie abends satt zu Bett gehen.

Ist ihnen während dem Lesen etwas aufgefallen? Genau, auch ich verfallende zeitweise der Träumerei!

NiC

Miteinander

Einen einzigen Lebenstraum zu verwirklichen, ist das schwierigste Unterfangen das die Menschheit im Großen und Ganzen zu bewältigen hat. Der erste Lebenstraum eines Kindes ist, wenn es dies oder jenes entdeckt oder erlebt hat, einen, seinen Wünschen entsprechenden, Beruf zu erlernen. Ein guter Vater zu werden, der seinen Kindern immer zur Seite steht, den Beruf des Professors, Musikers oder Sängers auszuüben, waren die Wunschträume, die mich in meinem Leben begleitet haben. Doch durch familiäre und gesundheitliche Risse wurden aus diesen Wunschvorstellungen öfters nur Begleiterscheinungen oder Ausweichmöglichkeiten.

In Musiksgesellschaften bin ich heute noch tätig und kann meinen Part immer mal mehr oder weniger gut beherrschen. Obschon viele Mitglieder der Vereinigungen mir öfters nicht so gut gesinnt waren. Aber den Respekt in der Gesellschaft zu verdienen, bedarf vieler Erfahrungen mit Mitmenschen, eigenes Verantwortungsbewußtsein und viel träumerisch Erlebtes im Alltag. Ich schwärme auch gerne von den großen Musikschöpfern, von großen Mediziner und Ärzten. Ich habe viel mit Ärzten zu tun gehabt, die einem den nötigen Respekt zollten und einem seine Möglichkeiten im Leben nicht aberkannt haben. Sicherlich meine großen Ziele, Träume die einem den Alltag vergolden, habe ich nicht erreicht, wie auch immer. Gegner, die einem die schönsten Träume entreißen, hat jeder von uns. Es gibt eben viele Menschen, die frustriert und verhasst, einem das Leben schwer machen wollen. Manchmal habe ich auch nicht über den nötigen Überblick verfügt, um mehr Kapital aus meinem Leben zu schlagen. Trotzdem habe ich kostspielige Unterfangen auf meine Habenseite gebucht. Als 51jähriger kann ich bei Vielem mitreden. Nicht alles Träumerische geht mir abhanden. Ich bin zu einem Lebenskünstler geworden, habe recht guten Kontakt zu vielen Leuten, bin jugendlich geblieben und besitze den nötigen Respekt um anderen Leuten entgegenzutreten. Ein Wunsch oder Traum ist mir doch geblieben: ich wünsche mir, dass unser Land es aufnimmt, mit den Menschen der ganzen Welt zu kommunizieren und sein kosmopolitisches Bild sehr gut nach innen und nach außen vertritt. Ich versuche mit jedem Ausländer, der irgendwie lieb und friedlich mit meinen Landsleuten auskommt, in gegenseitiger Toleranz und im Miteinander zu leben.

DanW

Back in time

Träume sind etwas Wunderbares. Jeder Mensch hat Träume, Ziele die er sich setzt, er träumt von dem was er sich am meisten wünscht.

Ich träume von einer Zeitreise. Ich möchte die Zeit zurückdrehen und wieder in die Zeit zurückreisen als ich zwischen 16 und 20 Jahren alt war. Damals hing ich mit meinen Freunden ab und wir hatten eine wunderbare Zeit mit unseren 50 ccm Motorrädern. Vielleicht kann man die Zeitreise ja auch nutzen um eventuell in der Vergangenheit begangene Fehler zu richten... Zum Beispiel schulisch oder

auch mit Freunden
respektiv mit

den falschen Freunden, die man im Leben hatte. Leider ist so eine Zeitreise nicht möglich aber träumen kann man überall und zu jedem Zeitpunkt.

Am liebsten träume ich aber von meinem größten Wunsch, einem Chevrolet Bel Air Baujahr 57.

Aber da so ein Auto ziemlich kostspielig ist, wird es wohl immer ein Traum bleiben. Doch inzwischen kann ich mich mit vielen anderen Oldtimern und «Youngtimern» trösten. Und wenn ich selbst mal nichts an einem Auto zu richten hab, dann helfe ich Freunden bei ihren Oldtimern.

Aber eins ist sicher, auch wenn ich mir den Chevy nie leisten kann, so besitze ich ihn trotzdem jede Nacht, und zwar in meinen Träumen!

Steve



Traumtänzerin



Mein Wunschtraum hat mit Musik und Tanzen zu tun. Ich wollte immer Profitänzerin werden. Ich höre für mein Leben gern Musik jeder Art und tanzen mache ich auch leidenschaftlich gern. Als ich etwa 6 Jahre alt war, fing ich mit dem Tanzen an. Ich tanzte in meinem Zimmer und stand vor dem Spiegel, probierte aus wie das aussieht. Mit 7 Jahren kam ich ins Internat, wo ich die Gelegenheit bekam in einer Tanzgruppe mitzumachen. Wir hatten sie selbst gegründet und übten jeden Tag nach den Hausaufgaben. Am Ende des Jahres, nach der Diplomübergabe, hatten wir unsere Vorführung. Das war für mich immer das Schönste da meine Mutter auch da war. Dann konnte sie meine größte Leidenschaft live miterleben.

Als ich mit 14 Jahren aus dem Internat und zurück nach Luxemburg in die Schule kam, lernte ich auch andere Leute kennen und auch solche mit derselben Vorliebe. Wir tanzten einfach so aus Spaß, jede Minute in der wir konnten, morgens vor Schulbeginn, in der Pause, nach der Schule, egal wann und wo wir wollten und konnten. Kurze Zeit später lernte ich meinen damaligen Freund kennen und der war in einer privaten Tanzgruppe. Sie waren zu Fünft und er nahm mich mit zum Training. Ich schaute ihnen zu. Da ihnen keine Ideen für neue Tanzschritte mehr einfielen, fragten sie mich ob ich ihrer Kreativität auf die Sprünge helfen könnte. Ich sagte: "Bestimmt fällt mir was ein!" Ich schaute mir noch mal ihre Choreographie an und zeigte ihnen dann meine Ideen. Es gefiel ihnen auf Anhieb und sie fragten mich ob

ich nicht Lust hätte mitzumachen. Das ließ ich mir nicht zwei Mal sagen und stimmte ohne zu zögern zu. Von da an hatten wir eine Tanzgruppe mit 6 Mitgliedern und trainierten zwei bis drei Mal die Woche. Um ehrlich zu sein, weiß ich nicht mal mehr ob wir einen Namen hatten oder nicht. Es sind jetzt 12 Jahre her, aber wir hatten tolle Auftritte. An einen kann ich mich sehr gut erinnern, wir sind im "Parc Merveilleux" in Bettembourg aufgetreten, da fiel ich nämlich aus dem LKW, den wir zum Umziehen zur Verfügung gestellt bekamen. Doch leider war ich nur 1 1/2 Jahre in der Gruppe. Nach einem Streit, verließ ich die Gruppe. Ich tanzte noch mit Freunden, draußen oder auf Partys und bei Discobesuchen. Mit 16 schmiss ich die Schule und ging arbeiten. Nach einem weiteren Versuch die Schule nachzuholen, wurde ich schwanger mit meinem Sohn. Er ist heute 5 Jahre alt. Das Tanzen und die Musik werden immer zu meinem Leben gehören. Ich bin jetzt 27 Jahre jung und tanze immer noch leidenschaftlich gerne. Heute tanze ich nur noch wenn ich ausgehe oder zuhause, bei der Hausarbeit.

Ich glaube mein Wunschtraum bleibt ein Traum.

Doch habe ich das Glück, ein gesundes Kind zu haben, das mir viel Freude bereitet. Ich glaube sogar, dass ich meine Leidenschaft an

meinen Sohn weitergegeben habe, denn wenn ich zu Hause putze, höre ich immer Musik und mein Sohn tanzt mit mir beim Putzen. Und das macht er richtig gut, er hat Rhythmus im Blut und es sieht so süß aus! Sobald er Musik hört, tanzt er. Ganz die Mama!

Cocoon



Traumreise

nach Spanien

Als ich keine Arbeit und keine Wohnung hatte und es keine Aussicht auf Besserung gab, habe ich mir einfach gesagt, dass ich keinen Bock mehr habe. Ich wollte einfach weg, wohin - war mir egal, also überlegte ich mir erst mal, wohin ich gehen will. Holland, Frankreich, Spanien... Meine Wahl fiel auf Spanien. Warum? Man hat Sonne, Strand, schöne Umgebung und die Freude, mal den Alltag hinter sich zu lassen. Aber ich wollte es unbedingt mit dem Fahrrad machen. Ich wollte aber nicht alleine fahren, also fragte ich einen Kumpel, ob er mitfahren möchte. Er sagte auch prompt ja, also haben wir uns überlegt, was wir denn alles brauchen. Ich hatte ja auch noch meinen Hund Layka dabei und den wollte ich nicht hier lassen.

Wir brauchten also zwei Fahrräder, zwei Zelte, zwei Schlafsäcke, Lampen, Gasgrill, das Essen, Trinken und einen kleinen Wagen für den Hund. Ich habe mit meiner Mutter geredet und die sagte mir, dass sie mit mir ins Einkaufszentrum geht. Sie hat alles eingekauft.

Es war kurz vor Ende Juli, da sagte ich, dass wir unseren Abschied auf dem E-Lake Festival feiern und danach erst losfahren würden. Als wir Montag morgens losfahren wollten, sagte mein Kumpel ab – auf einmal hatte er keine Lust mehr wegzufahren. Ich war sehr sauer darüber und regte mich auf, weil ich alles doppelt gekauft hatte, also ließ ich verschiedene Sachen hier.

Da fuhr ich halt mit dem Hund alleine. Zuerst bin ich von Echternach wieder nach Luxemburg gefahren, legte einige Sachen bei einem Freund ab und fuhr am nächsten Tag los. Meine Reise begann am Morgen, ich fuhr Richtung Belgien. Am ersten Tag machte ich ungefähr 150 Kilometer und dann bin ich in einen kleinen Wald gefahren und suchte mir ein Nachtlager. Das fand ich gleich an einem kleinen Bach, was gut für mich war, so musste ich nicht weit laufen, um Wasser zu finden. Ich ließ Layka einfach rumlaufen, in der Zeit baute ich das Zelt auf und machte Feuer um Kaffee und etwas zu essen zu machen. Es war schon sehr spät, also ging ich gleich schlafen, damit ich am Morgen gut ausgeschlafen war, denn es sollte ein sehr heißer Tag werden. Am dritten Tag kam ich am Strand von Ostende an und hatte mir vorgenommen,

zwei bis vier Tage da zu bleiben. Meine Sachen habe ich in den Dünen versteckt, so, dass keiner sie finden würde und das Fahrrad angekettet. Ich hatte ja noch Geld genug um mir Gedanken darüber zu machen, wie schnell mein Geld weg sein könnte. Wir lagen am Strand, gingen ins Wasser, abends gingen wir in die Dünen um zu schlafen. Am vierten Tag packte ich meine Sachen wieder aufs Rad, um am nächsten Tag gleich wieder loszufahren. Manchmal bekam ich das Gefühl, dass ich wieder nach Hause fahren wollte, aber nein, ich wollte trotzdem weiter fahren und nicht aufgeben. Nach der ersten Woche musste ich mir eine Möglichkeit suchen, an Geld zu kommen. Das war aber nicht so leicht, wie ich dachte. Wir waren in Frankreich beim Strand, meine Sachen habe ich wieder verstaut gehabt und ich ging mit meinem Hund Layka am Strand spazieren. Da bekam ich die Idee, bei verschiedenen Ständen, wie Eisstand, Pommewurststand oder in einem Restaurant nachzufragen,

ob sie eine Arbeit für mich hätten. Bei den ersten drei hatte ich kein Glück, dafür hat es beim Vierten geklappt. Es war ein Eisstand, wo ich helfen sollte, den Wagen zu putzen und später konnte ich sogar helfen, das Eis zu verkaufen. Mit meinem Hund hatte der Besitzer keine Probleme. Abends fragte er mich, ob ich keine Lust hätte, länger zu bleiben; ich sagte ihm, dass ich gerne bleiben würde, aber ich wollte ja weiter und hatte ja auch keinen Schlafplatz. Da sagte er zu mir, ich könnte doch für zwei oder drei Tage in der Hütte schlafen, wo er sein Material lagere. Er würde mir auch etwas mehr Geld geben, zuvor hatten wir 500 Franken pro Tag ausgemacht, jetzt würde er mir 800 Franken geben, also sagte ich ja. Ich war sehr froh, denn ich konnte das Geld gut gebrauchen. Nach drei Tagen fuhr ich dann wieder los, immer am Strand entlang, damit ich immer die Möglichkeit hatte, eine Arbeit zu finden. Manchmal wurde ich blöd angemacht und manchmal sehr freundlich, meistens blieb ich dann auch zwei bis drei Tage um mir Verschiedenes anzusehen. Als ich dann in Spanien ankam, war ich erst mal erleichtert, denn ich war sehr müde. Ich kam erst abends an und ging gleich zum Strand und freute mich, mich in den Sand zu legen. Layka ist gleich los gelaufen und freute sich sehr als ich ihr sagte, dass wir in San Sebastián angekommen seien. Sie lief gleich zum Wasser und sprang und schwamm rum. Nach einer Weile kam sie wieder, wir suchten einen Platz zum Schlafen, was aber nicht so einfach war, denn hier wurde sehr viel kontrolliert. Ich fand eine Stelle, die etwas auswärts war, legte mich hin und schlief gleich ein. Am nächsten Tag suchte ich was um meine Sachen unterzustellen. Ich hatte noch etwas Geld von der letzten Arbeit, also ging ich zum Bahnhof und gab meine Sachen da für zwei Tage ab. Mein Zelt, das Essen, Trinken und meinen Rucksack nahm ich mit. Da blieben wir fast eine Woche. Von San Sebastián aus nahmen wir meistens den Zug. Wir fuhren nach Madrid, von da nach Valencia und dann nach Palma de Mallorca und da blieben wir fast zwei Monate. Ich hatte eine Arbeit und viele Freunde und Freundinnen gefunden.

Doch nach einer gewissen Zeit, musste ich wieder nach Hause, da ich nicht mehr länger bleiben durfte, weil ich keine Arbeitserlaubnis bekam. Mit meinem restlichen Geld kaufte ich zwei Tickets um nach Luxemburg zurück zu fahren. Ich wollte nicht, aber musste dann doch „Lebe wohl!“ sagen und gehen.

Mike M.



INTERVIEW

mam Norry Schneider

- Du schaffs bei der Caritas fir de Moment ganz spezifesch um Projet: „plaidons responsable“! Wéi laang schaffs du scho bei der Caritas a wat ass däi Projet?
Mir hunn de Projet 2004 opgebaut, an „plaidons responsable“ ass eng Uspilling op „plaidons coupable“ wann's du um Gericht bass. A wat mir mat „plaidons responsable“ maache wëllen, ass, mir man en Opruff u jiddereen an eiser Gesellschaft, fir Verantwortung ze iwwerhuelen, Verantwortung par Rapport zur Welt mä och par Rapport zu sengem Nächsten. Déi Verantwortung héiert sech ganz dacks un, ewéi eppes immens Groussaarteges, wou ee misst ganz vill wëssen a wou ee misst ganz couragéiert sinn. Mä am Alldag geet dat moies un, wann ech mäi Kaffi drénken. Wat fir ee Kaffi ass dat? Ass dat e Kaffi, dee Leit produzéiert hunn, déi och eppes derfir kréien oder ginn déi derfir ausgebeut? Wann ech dann an mäin Zuch klammen, klammen ech dann a mäin Zuch oder klammen ech a meng Rennmaschinn, fir schaffen ze goen? Och dat huet een Impakt. Dat geet de ganzen Dag esou weider, dat heescht, ech iwwerhuelen am Fong ëmmer kleng Verantwortunge bei lauter kleng Saachen. Ech géif soen, dat si locker bal 100 Saachen am Dag, déi ee mol net bewusst matkritt, wou een eigentlech och eng Verantwortung zumindest misst iwwerhuelen. An natierlech sinn och eng Rei vun deene Saache wichteg an eise Kontext hei, wann ee schwätzt vu Leit ausschléissen, vun Aarmut. Well dat huet vill ze di mat Respekt virun dem Nächsten an dat si Saachen, déi gebraucht ginn a wat jidderee maache kann. Déi kaschten näischt, si sinn awer eigentlech onschätzbar.
- Huet d'Aarbecht dann elo méi mat der Nord-Süd Problematik ze dinn oder mat der Problematik Aarmut ganz allgemeng hei zu Lëtzebuerg?
Also ech géif soen, datt de gréissten Deel vu menger Aarbecht an engem Nord-Süd Beräich läit. Nord-Süd domadder ass net gemengt tëschent dem Minett an

dem Éislek, mä an engem weltwäite Kontext. Mir ginn Entwécklungsfroen un. Dat heescht, mir soe Lëtzebuerg ass e relativ räicht Land an un deem Wuelstand kënnen déi meescht Leit net deelhuele. Ech erënneren un déi 6 Milliarde Leit, déi am Moment op eise Planéit liewen a bis zu 2 Milliarden dovun hu keen Zougang zu propperem Waasser. Mir hunn iwwert 1 Milliard Leit, déi mëttlerweil all Dag Honger hunn an esou weider... Krankheeten a Konflikter kommen do nach dobäi. Déi natierlech Ressourcë gi méi knapp et sinn ëmmer méi Leit, déi emigréiere mussen an dat ass natierlech eng Saach, déi dramatesch Konsequenzen huet. Et gëtt geschätzt, datt all Dag 50.000 Leit un Aarmut stierwen, wougéint mir soen d'Moyenen, fir eppes géint Aarmut ze man, déi sinn do. Mir hunn d'Suen, mir hunn d'Wëssen, mä offensichtlech feelt de politesche Wëllen. Déi 50.000 Leit all Dag stierwen ze loossen, dat ass ee Skandal. An ech mengen, de Skandal ass wouer weltwäit. De Skandal ass vläit an engem e bässe manner krasse Géigesaz hei, mä en ass awer och zu Lëtzebuerg. Well mir hunn awer 13 bis 14% Leit (wéi de Statec seet), déi een als aarm bezeeche kann an dat an engem Land, wou awer immens vill Suen do sinn, wou wahnsinneg vill Wuelstand do ass. Dat ka jo net sinn.

- Wéi bass du da bei d'Caritas komm, wat ass däi Beruff?
Ech sinn Naturwëssenschaftler, dat heescht meng Spezialitéit läit eigentlech am Beräich Nohaltegkeet a Biologie. Nohaltegkeet heescht am Fong, datt mir wëllen eis Gesellschaft esou opbauen, datt déi nächst Generatioun och nach eppes dovunner huet. Wanns du vun engem ökologesche Standpunkt ausgees, bass du awer ganz séier bei soziale Froen, well eise Planéit kréie mir just nach fir d'nächst Generatioun erhalen, net just andeems mir rar Fräschchen oder speziell Bëscher schützen, mä andeems mir jidderee mat u Bord kréien, och déi Leit, déi näischt hunn. Dat geet just zesummen. Ech weess, dat kléngt naiv wéi

eng Dramwelt. Mä et ass just doduercher, wou et goe wäert. Esou sinn ech vun der Ökologie hei relativ séier am soziale Beräich gelant.

- Kanns du behaupten, datt dat däin Dramberuff ass?
Also Dramberuff, dat ass ëmmer schwierig soen, wat ass een Dram, soll dat een Dram bleiwen oder reell ginn oder kann een Dramberuff och eppes sinn, wat een an der Realitéit mécht? Mä ech mengen schon, datt et an déi Richtung geet, well mir de Beruff erlaabt mech anzesetzen, fir eng aner Welt. Fir eng besser Welt. An ech probéieren eben, déi net nëmmen ze dreemen, mä e bescheidene Bäitrag ze leeschten, datt d'Zoustänn manner ongerecht ginn.
- Hues du dir dee Beruff ganz bewusst ausgesicht oder bass du duerch Zoufall eragerétscht?
Also ech wouss scho relativ fréi, am Alter vun 12-13 Joer, datt ech mat enger Rei Saachen net d'accord wier, wéi se géife lafen. Ech wollt se eigentlech net esou akzeptéieren an hu geduecht an denken och lo nach, dat een eppes ännere kann. Natierlech erginn sech hannu Saachen, et trefft ee Leit, déi ee prägen, et mécht een Erfahrungen, déi ee beandrocken. Ech mengen jidderee mécht jo Erfahrungen an en zéit doraus Konsequenzen, eng Liewensbunn ass vläicht eng Unheefung vun Zoufall, mä wou een dann awer munnech Choix treffe muss, bon, ech mengen, dat ass bei mir net anescht, wéi bei iergendengem soss.
- Schaffs du konkret um Terrain oder entwéckels du éischer Projeten?
Also ech géif éischer soen, datt ech méi am Hannergrond schaffen. Ech kennen den Terrain manner gutt an ech freeë mech bei esou Projeten, wéi dee vum 17. Oktober, op dee mir geschwënn ze schwätze kommen. An och bei iech ze kommen a mat richtege Leit ze dinn ze hunn. Well et ass scho virun e bëssen duerchkomm, et huet een dacks mat Zuelen ze dinn, mat Statistiken, mat Modellen, wéi een et kéint änneren, awer et muss een och ëmmer erëm an d'Realiteit kucke goen. Soss verléiert een de Buedem ënnert de Féiss an et muss een och kucken, wat duerchsetzbar ass. Ech probéieren ëmmer e bësse vun deenen 2 Saachen ze maachen, ob et mir ëmmer gelénkt, weess ech net.
- Ass et der méi wichteg géint den Aarmut ze kämpfen, an esou genannten Entwécklungslänner oder ass et der grad esou wichteg den Aarmut hei zu Lëtzebuerg ze bekämpfen?

Merci fir déi Fro. Mä ech mengen et ass eng kleng Fal derhannert. Ech mengen, esou kann een dat net gesinn, et dierf ee keng Prioritéit setzen. Dat si keng Géigesätz mä si kënnen sech ënnerstëtzen. Hei oder anzwousch anescht, ech mengen Mënsch ass Mënsch a Solidaritéit ass eppes Weltwäites. An et soll een et upaken, wou ee kann, wou een d'Méiglechkeeten huet. A wann een d'Méiglechkeeten huet, dat hei viru senger egener Dier ze man, da soll een dat maachen. A wann een Méiglechkeet huet ze reesen an dat op enger anerer Plaz ze man, da soll een dat och man. Ech mengen, déi 2 mussen sech ergänzen.



- Wéi gesäis du d'Aarmut hei zu Lëtzebuerg, fënns du, datt do genuch dogéint gemaach gëtt?
Wéi gesot, reng zueleméisseg ass d'Aarmut méi héich, wéi een dat am Alldag géif mengen. Ech mengen, déi Leit, déi bei d'Stëmm kommen, wëssen dat ganz gutt, datt d'Realiteit net ëmmer esou glänzt. Ech mengen, et gëtt ganz vill gemaach. Et ginn eng ganz Rei vun eisen Associatiounen, déi am Alldag kucken, d'Bedéngungen zumindest fir eng Rei Leit, manner schlecht ze maachen. Fir d'Solidaritéit am Fong als eng am Alldag geliefte Realiteit ze maachen. D'Stëmm mécht eng ganz Rei Saachen, d'Caritas mécht eng Rei Saachen an do sinn nach aner, déi och beim 17. Oktober dobäi sinn. Nëmme elo e puer, just dem Zoufall no genannt, d'Croix-rouge, den ATD Quart Monde an et sinn der nach eng Rëtsch weider dobäi. Mä ob dat ëmmer genuch ass, ass eng gutt Fro. Well Aarmut gëtt et jo nach ëmmer.
- Wat sinn dann allgemeng d'Grënn vun der Aarmut?
Also fir mech ginn et eng Rei materiell Grënn, do kann een och analyséieren an erklären, an do ginn och sécher d'Meenungen auserneen. Mä fir mech ganz wesentlech ass, ob Leit ausgeschloss ginn oder net. Ech mengen, datt all Mënsch, egal aus wat fir Conditiounen e kënnt, Respekt verdéngt a wann en dee Respekt net kritt an e gëtt ausgegrenzt, da verelend en, scho reng psychologisch gesinn. Wann een dann en plus keen Daach iwwert

dem Kapp huet oder seng Aarbecht verluer huet oder eppes an der Famill passéiert ass, wat mécht, datt een iergendwéi säi Liewen net méi gutt am Grëff huet, da rutscht een natierlech nach méi raus. An ech mengen, datt kleng Alldagsgesten, sou onspektakulär se och sinn, de Leit scho mat engem Bléck weisen, datt si existéieren. Dat wier scho ganz vill, an ech mengen, do fänkt de Problem ganz oft un. Ier mir iwwert déi finanziell a materiell Froen, déi sécher och ganz wichteg sinn, schwätzen.

- Wéi wier deng ideal Virstellung vun enger Welt onni Aarmut a Misär?
Ma dat wier eben eng Welt, wou jidderee Respekt kritt. Wou jiddereen un der Gesellschaft deelhuele kann. Dat heescht, engersäits, profitéiere vun deem, wat gebuede gëtt, sief dat Kultur, sief dat ganz einfach Saachen, wéi Waasser, lessen, e Minimum u medezinescher Versuerung, en Daach iwwert dem Kapp... Well schlussendlech schwätze mir do och net vun onméigleche Saachen, mir schwätzen do vun engem Mënscherecht. Dat ass eppes, wou jiddereen drivwer d'accord ass. Well et sinn ëmmer méi Leit, déi den Zougang zu den elementare Saache ver-



léieren, a selbstverständlech sinn och ëmmer méi Leit, déi den Zougang zum Respekt an domat zum Matsproocherecht verléieren. Bon, meng ideal Virstellung wier eng Welt, an där jidderee vun deene Saache profitéiert a jiddereen awer och Verantwortung dréit a kuckt, datt déi, déi et nach net hunn, och Zougang dozou kréien.

- A wéi wäit verschäerft déi weltwäit Wirtschaftskris d'Aarmut an de Misär op der Welt?
Also déi lescht Méint konnte mir beobachten, datt mir e puer Honnerte vu Milliounen vu Leit hunn, déi zousätzlech wierklech an d'Aarmut eragerëtscht sinn, ech mengen, reng wa mir d'Zuelen huelen, mir hate bis virum Hierscht 2008 an der sougenannter Finanzkris ongeféier e bësse manner wéi 1 Milliard Leit, déi wierklech un Honger leiden, wat eng wahnsinneg Zuel ass, dat ass e Sechstel vun der Mënschheet, a mëttlerweil si mir iwwert der Milliard, an et gesäit net aus, wéi wann dat géing stoppen. Natier-

lech kann een net nëmme soen, datt dat alles wéinst enger Finanzkris ass, mä déi dréit och dozou bäi. Wa mir hei zu Lëtzebuerg dat vläit hei nach net esou gesinn, mä a ganz villen anere Länner huet et e massiven Impakt. Virun allem an Afrika, wat souwisou schon e Kontinent ass, deen immens Schwierigkeeten huet. Dee gëtt nach weider u seng Grenze gerëtscht, wéinst der Finanzkris. An ech mengen net, datt Afrika e Kontinent ass, dee verantwortlech fir d'Finanzkris ass.

- Wat ass da scho virgesinn, fir de 17. Oktober «Journée mondiale du refus de la misère»? Kanns du eis e bëssen dovun erzielen?
Déi Journée gëtt et scho säit 22 Joer, si ass 1987 vum ATD a Frankräich lancéiert ginn. Ech erënneren nach eng Kéier un d'Haaptzil vum Dag. Zil vum Dag ass eigentlech deene Leit eng Stëmm ze ginn, déi normalerweis keng Stëmm hunn. Sou ze soen d'Stëmm vun der Strooss an den Zentrum ze réckelen. Déi Leit, déi ënnert Aarmut leiden, solle selwer d'Wuert ergräifen, et soll net nëmme iwwert si geschwat ginn. Datt ass dat, wat mir d'Joer erëm eng Kéier wëllen hunn. Mir maachen dat de 17. Oktober 2009, samschdes. Et sinn 3 Aktivitéite fir deen Dag virgesinn an déi kommen hannerteneen. Éischtens wäerte mir kucken, fir am Zentrum vun der Stad unzefänken, héchstwahrscheinlech wäert dat „d'Place d'Armes“ sinn, vun 11 Auer moies un, mat Stänn vun allen Associatiounen, mat Animatiounen a mat enger waarmer Zopp, déi vun der Stëmm vun der Strooss preparéiert gëtt. An et wäert och eng Geleeënheet sinn, déi sougenannte Kulturpass ze lancéieren, wat eng nei Initiativ ass. Zil ass jidderengem Zougang ze ginn zur Kultur. Da kënnt deen Deel, wou et drëm geet de Leit eng Stëmm ze ginn, dat heescht mir hunn Temoignagë vu Leit, déi betraff sinn. Dann hunn mir uschlëssend e grouse Cortège, eng Marche de la Solidarité, déi bis an de Carré Rotonde geet, dat ass zu Hollerech, an do ass dann den grouse Concert, dee mir elo fir d'drëtt maachen. A wat wichteg ass un deem Concert, an dat kënnt dir iech elo scho mierken, do däerf jidderee matsangen, dee virdrun an den 3 Prouwe wor. Do übe mir zesummen ze sängen, géint d'Aarmut.
- Kanns du eis nach soen, wien do alles matmaache kann, de 17. Oktober 2009? Ass dat wierklech op fir jiddereen? De 17. Oktober ass ausdrécklech op fir jiddereen. Et kann ee laanschtkommen, den Dag selwer vun 11 Auer u sinn mir op der Plëss, um 15 Auer, wéi gesot, ginn et Temoignagë vu Leit, an vu 16 Auer un ass déi Marche

de Solidarité. A wat mir zu méi sinn, wat besser, wëll et ass wichteg, datt mir gemeinsam eng Presence am ëffentleche Raum markéieren, fir ze soen, dat ass eisen Dag, dee mir zesummen celebréieren. Géint 17 Auer kënnt d'Marche dann am Carré Rotonde zu Hollerech un an do ass eben de Concert, wou mir zesumme géint d'Aarmut sängen an do dierf jidderee matsangen. Et ass effektiv esou opgebaut, dat een net muss richteg sänge kënnen, et muss een och keng Noute kënnen liesen et brauch een och nach ni gesongen ze hunn. De Camille Kerger vum Institut Européen de Chant Choral (INECC) huet en extrem, also en aussergewöhnlecht Talent, fir Leit ze encouragéieren, fir ze sängen och wa se sech am Ufank onsécher fillen. Et si munnech Leit, déi de Courage net haten an dunn awer probéiert hunn, an déi si wierklech aus der Erfahrung gewuess, erausgaangen. D'Idee ass jo eigentlech, datt mir deen Dag zesumme mat enger Stëmm sängen, géint d'Aarmut, an engem Concert vun enger Stonn. Wa mir dat d'ganz Joer géifen hikréien, dann hätte mir kee méi an der Gesellschaft, deen ausgeschloss wier. Et sinn 2 Prouwen de Weekend vum 10 an 11. Oktober, dann ass eng Generalprouf den Dag virdrun, also freides de 16. Oktober owes an dat ass et. Dat heescht mat deenen 3 Prouwen ass een dobäi, fir matzesangen. An ech mengen, datt dat och mënschlech eng eemoleg Erfahrung ass.

- Et gëtt och nach eng Associatioun virgestallt, déi d'Kultur de Leit méi nobréngt wëllt?
Genee, déi Associatioun ass relativ nei, déi ass gewuess aus enger Rei vun Organisatiounen, déi och de 17. Oktober 2009 dobäi sinn. Si ass virun 1-2 Joer entstanen, an heescht "Culture 'All" also Kultur fir jiddereen. Konkret wäert déi Initiativ da fir de 17. Oktober 2009 e Kulturpass lancéieren. De Sënn vun dem Kulturpass ass et am Fong jidderengem, a speziell deene Leit, déi meeschtens d'Moyene net hunn, fir hinnen den Zougang zur Kultur ze ginn. Dat heescht, si kënnen sécher mol gratis an all Ausstellungen goen an och fir e ganz bëllege Tarif, (de Moment gëtt geschwat vun 1,50 Euro) an egal wat fir en Theater oder e Concert ze goen. (Do lafen nach Verhandlungen mat verschiddene Kulturhaiser). De Sënn dovunner ass effektiv, datt een och onni finanzielle Moyene vu Kultur profitéiere kann. D'Idee derhanner ass awer och, datt d'Kultur dat ass, wat eis alleguerten eigentlech erfëllt, egal aus wéi engem Kontext mir kommen, jidderee vun eis dréit och Kultur a sech, an ech mengen, dat ass d'Iddi vun deem Ganzen.

Merci fir d'Gespréich!

Opgepasst
op falsch Kollekten a falsch
«Mataarbechter»

Attention
aux fausses collectes au profit
de la Stëmm vun der Strooss

D'Stëmm vun der Strooss deelt mat datt si, nach nii an och nii wäert Leit schecken vir an hiirem Numm Zeitungen ze verkaafen oder einfach opzehiewen.

Wann also een bei lech doheem schellt an seet hien wär en Mataarbechter vun der Stëmm vun der Strooss, gitt him weg keng Suen an soot der Police bescheet.

L'association Stëmm vun der Strooss n'a jamais donné comme mission à ses bénéficiaires de faire du porte à porte en vue de collecter des fonds.

Si un jour une personne se présente chez vous pour vous demander de faire un don au profit de notre association, ne lui donnez rien et contactez immédiatement la police.

Dr Stëmm Consultations
médicales sur roues

► Consultations médicales gratuites deux fois par mois le mercredi à partir de 17h30 devant l'entrée du TOX-IN 2, Route de Thionville L-2611 Luxembourg.

► Gratis medizinische Behandlungen jeweils mittwochs zweimal im Monat ab 17.30 Uhr vor dem TOX-IN 2, Route de Thionville L-2611 Luxembourg.
Für weitere Auskünfte: Tel : 49 02 60



Leserbriefe

Ich schreibe Ihnen einen Leserbrief, denn es herrscht hier in Luxemburg noch immer die Mentalität "Mir kann so etwas nicht geschehen", sei es nun arbeitslos, psychisch krank oder obdachlos zu werden und schließlich auf der Straße zu landen. Man hört oft die Aussage: "Ich bin Optimist". Doch man kann soviel Optimist sein, wie man will, das bewahrt einen nicht davor, in Depressionen zu fallen und durch z.B. eine falsche Spekulation sein Hab und Gut zu verlieren und einmal das Schicksal anderer Obdachloser zu teilen. Ich selbst habe eine Rente, wegen vielen gesundheitlichen Problemen. Ich habe keinerlei Vorurteile gegen obdachlose Menschen. Ein Mensch bleibt für mich immer ein Mensch. Leider habe ich selbst Freunde verloren, die auf der Straße den Tod gefunden haben. Ich möchte daher das Textgedicht all jenen widmen, welche durch Obdachlosigkeit, die Brutalität der Straße zu spüren bekommen. Trotz Aufklärungskampagnen bleibt psychische Krankheit, Obdachlosigkeit, Arbeitslosigkeit, RMG (ATI)... noch immer größtenteils ein Tabuthema in unserem reichen Land.

AUSGESTOSSEN

*Du stehst vor dem Bahnhof
Die Leute sehen dich nicht mehr an
Doch du stehst da nicht allein
Und du fühlst dich mehr als ganzer Mann*

*Die Zeiten waren schon nicht gut, auch als du noch gearbeitet hast
Du wurdest geschieden, dein Haus ist weg, auch deine Frau
Du hast getrunken, durch Verzweiflung, du machtest mehrmals blau
Nun lebst du auf der Straße, Tag und Nacht, und der Winter ist zu rauh*

*Kein einziger Mensch, macht dir jetzt mehr Mut
Und es heißt "Die wollen ja so sein". "Denen geht es viel zu gut!"
Deine alten Kumpels sehen einfach nur noch weg
In deren Augen bist du nur noch, wie viele andere, der letzte Dreck!*

*Du kommst langsam zu dir, weil du dich wirklich ändern willst
Freiwillig gehst du in die Psychiatrie, oder sogar in den Knast
Du bist dir bewusst, dass du dort regelmäßige Mahlzeiten hast
Du nimmst Drogen und Tabletten, damit du deine Schmerzen stillst*

*Irgendwie versuchst du dir eine neue Zukunft aufzubauen
Doch du bist auf dem Nullpunkt, deine falschen Freunde, abgehauen
Du wolltest eigentlich ein einfaches Leben, in der Hölle bist du angekommen
Du stehst obdachlos am Bahnhof, deine letzte Würde hat man dir genommen.*

*Denn du bist wie viele andere ausgestoßen, aus dieser Welt
Eine Welt, die wir eine so reiche multikulturelle Gesellschaft nennen
Eine goldene zerbröckelte Fassade, die wir alle leider kennen
Ausgestoßen aus einer Welt in der Politikerhirne brennen.*

Marco

RÊVER DE TOI EST PLUS FORT QUE LA MORT

Même si , avec ton départ, mon soleil s'est couché pour toujours, je ne cesserai de me souvenir des sensations de chaleur et de lumière que tu m'as procurées. Ni rien, ni personne ne m'empêchera de rêver des moments de bonheur que j'aurais trouvés, si tu n'avais pas disparu. Et ceci, quoi que je fasse et où que je sois, même à l'intérieur de ce tunnel froid, sombre et sans issue, dans lequel je tombe plus bas chaque jour, sans que tes bras forts ne puissent être là, pour m'arrêter. Seule la mort permettra de terminer cette chute, la mort qui constituera bien la fin de ma vie dans ce monde, mais qui n'arrivera jamais à vaincre mon rêve de cette ange que tu seras pour moi à jamais.

allu (23/07/2009)



Klick

DE LAURENT MOSAR OP BESUCH BEI DER STÈMM VUN DER STROOSS.



BEI DEM ALLERBESCHTE SUMMERWIEDER WAR DE 6. AUGUST DEN ALLJÄHRLECHEN AUSFLUCH VUN DER STÈMM VUN DER STROOSS.

Dëst Joer goug et an de Minett.

Ëm halwer 9 sinn déi éischt an der Stad gestart an zu Esch huet sech hinnen nach eng Equipe vu Leit ugeschloss.

Am Fond-de-Gras ukomm, goufen iwwer 70 Leit an Equippen opgedeelt, fir eng Visite guidée vum Site vu knapp 2 Stonnen.

Nom Mëttegiessie stoug en Aller-retour mam Train 1900 um Programm. Déi, déi dunn nach ëmmer fit waren, hu vun der Geleeënheet profitéiert, sech d'Géigend och nach ze Fouss unzekucken. Nom Spadséierwee vun 3 km iwwert de Léierpad an engem klengen Tëschestopp op der Terrass bei engem gudde Patt, huet den Train 1900 eis owes erëm zeréck op Péiteng bruecht.



Klick



Info

Die Mitglieder der Redaktion der Stëmm vun der Strooss sind wieder «on air». Sie präsentieren ihre Sendung D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, jeden zweiten Monat am ersten Dienstag von 18:30 bis 20:00 Uhr auf Radio ARA 103,3 und 105,2 FM.

Retrouvez toute l'équipe rédactionnelle dans l'émission D'Stëmm vun der Strooss: Informatiounen vun der Strooss vir d'Leit op der Strooss, diffusée un mois sur deux, le premier mardi du mois, de 18 heures 30 à 20 heures, sur les fréquences 103,3 et 105,2 FM de radio ARA.



Equipe rédactionnelle:

Tania Draut, Cocoon, Cowgirl, MikeM, DanW, Steve, Paull, NiC, eLKa, Marc, YvesE, Alexandra Oxacelay

Photos / Collages:

Stëmm vun der Strooss, Tania Draut, photos Klick excursion: Anne, Benoit, Daniel, Eugene, Jang, Joëlle, Patrick, Steve, Tania, Véronique (merci a vous!)

Layout:

Stefan Thelen www.modelldesign-trier.de

Korrektur:

Lëtzebuergesch Sprooch an Orthographie: Christiane Ehlinger

Impression:

Polyprint, 44, rue du Canal
L-4050 Esch/Alzette

Abonnement:

Vous pouvez soutenir nos actions en choisissant l'une de ces formules:

Abonnement journal + carte de membre: 20 €
Abonnement journal: 15 €
Carte de membre: 10 €
en versant la somme correspondante sur le compte LU63 0019 2100 0888 3000 auprès de la BCEE

D'Stëmm vun der Strooss vient d'obtenir le statut d'utilité publique par arrêté grand-ducal du 29 août 2003. Vous pourrez désormais déduire des impôts les dons que nous nous aurez faits.

Rédaction:

105, rue du cimetière
L-1338 Luxembourg
Tel. 49 02 60
Fax: 49 02 63

redaktion@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

Stëmm vun der Strooss asbl est conventionnée avec le Ministère de la Santé et travaille en étroite collaboration avec la Croix Rouge luxembourgeoise.

Les articles signés ne reflètent pas nécessairement l'opinion de l'association.



Stëmm vun der Strooss asbl

105, rue du Cimetière
L-1338 Luxembourg
Tél. (00352) 49 02 60
Fax (00352) 49 02 63
stemm@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

LUXEMBOURG



ESCH SUR ALZETTE

32, Grand-Rue
L-4132 Esch-sur-Alzette
Tél. (00352) 26 54 22
Fax (00352) 26 54 22 27
esch@stemmvunderstrooss.com
www.stemmvunderstrooss.com

